

Medienkonferenz Baselbieter Energiepaket vom 26. April 2012

Referat: Regierungsrätin Sabine Pegoraro, Vorsteherin Bau- und Umweltschutzdirektion

Es gilt das gesprochene Wort

„Rückblick auf das Jahr 2011 und Zukunftsaussichten für das Baselbieter Energiepaket“

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur Jahres-Medienkonferenz des Baselbieter Energiepakets zum vergangenen Jahr 2011.

Mit meiner Übernahme der Bau- und Umweltschutzdirektion im Jahr 2011 durfte ich von meinem Vorgänger, Regierungsrat Jörg Krähenbühl, auch das Baselbieter Energiepaket übernehmen. Ich kann es Ihnen gleich vorneweg mitteilen: das Baselbieter Energiepaket geniesst meine vollste Unterstützung und ich freue mich über die Resultate, welche das kantonale Förderprogramm für Gebäudesanierungen und erneuerbare Energien nach den ersten zwei Jahren präsentieren kann. Rasch durfte ich feststellen, dass die strategische Partnerschaft des Kantons mit dem Hauseigentümerverband Baselland, der Wirtschaftskammer Baselland und der Basellandschaftlichen Kantonalbank sehr gut institutionalisiert ist und dass das Energiepaket von dieser Partnerschaft und von der darauf abgestützten Kommunikation enorm profitiert.

Nach meinem Amtsantritt habe ich das Thema Energie als einen Schwerpunkt für die kommenden vier Jahre gesetzt. Hintergrund für diesen Entscheid war nicht nur die im Jahr 2011 aufgrund der tragischen Ereignisse in Japan ausgelöste Diskussion über die zukünftige Energieversorgung in der Schweiz, sondern vor allem auch meine persönliche Überzeugung, dass dem Thema Energie mit all seinen Facetten in unserem Kanton eine grosse Bedeutung zukommt. Die Liberalisierung des Strommarktes, die Art der zukünftigen Energieversorgung, die Auswirkungen auf Umwelt und Klima, die Bedürfnisse unseres Kantons als Wirtschaftsstandort, die Frage nach Potenzialen der lokalen Stromproduktion, um nur ein paar Beispiele zu nennen, bedeuten eine grosse Herausforderung, der ich mich zusammen mit meiner Direktion gerne stelle und die wir unter anderem mit Hilfe des Runden Tisches Energie aktiv bearbeiten. Unabhängig davon, wie die zukünftige kantonale Energiestrategie schlussendlich ausgestaltet wird, leistet das Baselbieter Energiepaket einen ganz wichtigen und aus meiner Sicht unverzichtbaren Beitrag an die Ausgestaltung der zukünftigen Energieversorgung unseres Kantons. Denn das Energieeinsparpotenzial gerade von älteren Gebäuden ist unbestritten gross und die Technologien für haustechnische Optimierungen sind weit fortgeschritten. Pro eingesetzten Franken können wir in diesem Bereich auf ein grosses Wirkungspotenzial zählen oder im wahrsten Sinne des Wortes „bauen“.

Mit den Resultaten des zweiten Jahres der Laufzeit des Förderprogramms sind wir sehr zufrieden. Gerne präsentiere ich Ihnen dazu ein paar Statistiken:

Wie Sie auf der Präsentation hinter mir sehen, wurden vom 1. Januar bis am 31. Dezember 2011 rund 2'650 Fördergesuche für die insgesamt 10 Förderkategorien eingereicht. Davon betreffen 1'389 Gesuche Gebäudesanierungen und somit die Isolierung von Fenstern, Dächern, Kellerdecken und Fassaden. Im vergangenen Jahr wurden Gebäudehüllen mit einer Fläche von total rund 250'000 Quadratmetern zur Sanierung beantragt. 57 Gesuche wurden für Gesamtsanierungen gestellt.

Bei den übrigen Gesuchen ging es grösstenteils um den Ersatz fossiler Heizungen durch Heizungen, welche mit erneuerbaren Energien betrieben werden sowie um den Einbau von thermischen Solaranlagen für die Warmwasserproduktion. Es wurden unter anderem Gesuche für mehr als zweihundert Erdsonden-Wärmepumpen und rund 83 Holzfeuerungsanlagen eingereicht und bewilligt. Zudem wurden 453 thermische Solaranlagen und 34 Minergie-P-Neubauten bewilligt.

Im Vergleich zum ersten Jahr des Energiepakets nahm die Gesamtzahl der eingereichten Fördergesuche von 2'828 im Jahr 2010 auf 2'644 im Jahr 2011 leicht ab. Wir werten dies aber als normale jährliche Schwankungen. Die Fördergesuche für Einzelbauteilsanierungen nahmen im Vergleich zum Jahr 2010 leicht zu, die Anträge für Minergie-P-Neubauten haben sich sogar verdoppelt. Die Gesuche für thermische Solaranlagen, für Holzenergieanlagen, für Anschlüsse an ein Wärmenetz und für den Ersatz von Elektroheizungen gingen leicht zurück. Dafür wurde der Einsatz von Erdsonden-Wärmepumpen fast verdoppelt. Durch die Investitionen in den Jahren 2010 und 2011 können in Zukunft pro Jahr 94'500 MWh Energie eingespart werden. Dies entspricht etwa dem Heizenergieverbrauch von 3'300 Einfamilienhäusern mit Baujahr 1970.

Alles in allem wurde mit diesen Massnahmen im Jahr 2011 ein Investitionsvolumen von 111 Millionen Franken ausgelöst. Wie die Wirtschaftskammer Baselland später präsentieren wird, wurde der allergrösste Teil dieser Investitionen in die einheimischen KMU-Betriebe investiert, was sehr erfreulich ist.

In einem Satz zusammengefasst: Auch das zweite Jahr des Baselbieter Energiepakets war ein voller Erfolg und wir setzen uns zusammen mit den Energiepaket-Partnern dafür ein, dass diese Erfolgsgeschichte weitergeht.

Gerade deshalb ist es sehr wichtig, was ich Ihnen nun zum Schluss meiner Ausführungen mitteile: Die Förderbeiträge für die Einzelbauteilsanierungen konnten seit Beginn des Energiepakets grösstenteils aus dem nationalen Gebäudesanierungsprogramm bestritten werden, was den kantonalen Verpflichtungskredit für das Energiepaket entlastete. Per 1. April 2011 passte das nationale Gebäudeprogramm die Förderbedingungen ein erstes Mal an. Es erfolgte eine namhafte Reduktion der Förderbeiträge. Die durch diese Anpassungen entstandene „Lücke“ für die Gesuchsteller wird seit dem 1. April 2011 vom kantonalen Verpflichtungskredit übernommen. Schon mein Vorgänger hat der Kontinuität des Baselbieter Energiepakets grösste Bedeutung beigemessen.

Heute werden der Öffentlichkeit vom nationalen Gebäudeprogramm weitere Programmanpassungen – und es handelt sich wiederum um Kürzungen der Förderbeiträge – bekannt gegeben. Diese treten bereits morgen Freitag in Kraft. Ich kann Ihnen aber versichern, dass die Beiträge des Baselbieter Energiepakets für die 10 Förderkategorien vorerst gleich bleiben. Auch in diesem Jahr werden die

Änderungen auf Bundesebene vom kantonalen Verpflichtungskredit für das Energiepaket getragen, damit sich für die Baselbieter Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller am Energiepaket nichts ändert. Die Verlässlichkeit des kantonalen Förderprogramms ist für unseren Kanton sehr wichtig. Wir stehen weiterhin zur Strategie „des Förderprogramms aus einer Hand“ und wir stehen ein für die möglichst einfache Anwendung des Förderprogramms in unserem Kanton.

Gerade in der heutigen Zeit ist diese Kontinuität ein wichtiges Zeichen dafür, dass wir es ernst meinen mit dem Energiesparen, der Verbesserung der Energieeffizienz und dem Einsatz von erneuerbaren Energien bei Gebäuden. Im Gegenzug möchte ich aber auch die Bevölkerung und damit insbesondere die Besitzerinnen und Besitzer von Wohn- und Gewerbegebäuden aufrufen, die Sanierung ihres Gebäudes in Angriff zu nehmen und damit den Erfolg des Baselbieter Energiepakets weiterzuführen. Den Energiepaket-Partnern, dem Hauseigentümerverband Baselland, der Wirtschaftskammer Baselland und der Basellandschaftlichen Kantonalbank möchte ich für ihren Einsatz und für die sehr gute Zusammenarbeit bei diesem Projekt ganz herzlich danken.